

Logik des politischen Mörders

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Logik des politischen Mörders:

„Besser es trifft den Falschen, als gar keinen.“

Feinschmecker **Zürich** im vorzüglichen
essen in  Speiserestaurant
Zunftthaus zur Safran

bekannt für erstklassige Spezialitätenküche.
Gesellschaftssäle. Touristenproviand.
Karl Sailer, Traiteur, Rathausquai 24; 5 Minuten
ab Bahnhof mit Tram 3 u. 4, direkt bei der Halte-
stelle Rathaus. — Autoparkplatz schräg vis-à-vis.

Sie antwortet selbst

Als mein Dienstmädchen im Nebel-
spalter den Fall von ihr selber ge-
lesen, wo sie ihrer Schwester den
Grabkranz schon vor dem Sterben
aufs Bett gelegt hatte, da meinte sie:

«Da sieht man es wieder, macht da
eine Emma dasselbe, was ich schon
vor fünf Monaten getan und kommt
nun in diese berühmte Zeitung, und
bei mir hat kein Mensch etwas dazu
gesagt!»

Marietta.